

KATER

Händl Klaus

Eslarngasse 1/1/58

1030 Wien

0699.81623297

klausyklaus@yahoo.de

(P A R A D I E S)

Vier Ausschnitte der Wandmalereien aus dem Probesaal des Orchesters, unterlegt von (gleichfalls hart geschnittener) Musik (aus dem Buch), bilden eine Overture:

Tafel 1 (Darsteller: SchauspielerInnen; Motiv: Knaben am See, Musik: Schubert 2.Symphonie)

Tafel 2 (Darsteller: MusikerInnen; Motiv: Tanzende Frauen, Musik: Bach, 3.Brandenburgisches Konzert)

Tafel 3 (Drehteam; Motiv: Pferde, Musik: Ravel, Tombeau de Couperin)

Tafel 4 (Postproduktionsteam; Motiv: Rehe, Musik: Janáček, Intime Briefe)

Als 5.Tafel (weiterhin von Janáček unterlegt) sehen wir Tigerkater MOSES den Titel verkörpern:

"KATER"

- neben Stefans Hand auf der weißen Bettdecke schlummernd; die Musik verklingt

Stefan liegt fieberheiß im Bett. Andreas befühlt seine Schläfen

ANDREAS
Mah, du glühst. Armer.

Andreas drückt den mitgebrachten Wickel aus, preßt ihn auf Stefans Stirn, zieht dann eine Wollmütze bis über seine Ohren: Stefan soll schwitzen

ANDREAS
Steckt sich der Kater auch noch an.

STEFAN
I glaub, i habs von ihm. Er war schon gestern ganz heiß,
und heut wollt' er nix fressen.

Andreas schaut besorgt

ANDREAS
Echt? Dann gemma wir mit euch *beide* zum Arzt.

STEFAN
Wollma beide ned.

Stefan kriegt Schüttelfrost. Andreas knöpft sein Pyjamaoberteil auf, reibt ihm lieb aber rasch die Brust mit Wick ein

STEFAN
Halsweh hab i aa.

ANDREAS
I mach dir nachher an Salbeitee. Magst inhalieren?

Stefan schüttelt den Kopf

STEFAN
I mag sterbn.

Andreas will Stefan auf die Stirn küssen - Stefan dreht sich weg. Andreas lächelt

ANDREAS
I bin doch immun.

Er küßt Stefan auf die Nasenspitze und geht, Stefan blickt ihm blinzeln ("einäugig") nach

2 Frühstücksraum Winter/I/N

Moses tappt durch die Küche, schlüpft durch die Katzentür hinaus

3 Terrasse Beet Winter/I/N

Totale: Das Haus von außen, es liegt im Dunkeln. Auf der Terrasse springt das Licht an: Moses hat den Bewegungsmelder ausgelöst. Er raschelt in den Sträuchern. Der Garten ist tief verschneit

4A Wohnzimmer / Sofa Winter/I/T

Früher Wintermorgen. Andreas erwacht auf dem Sofa von einem hartnäckigen Pochen, richtet sich verschlafen auf - und sieht Moses am Fensterbrett stehen: Mit dem Schwanz klopft er gegen die Scheibe, maunzend blickt er in den Garten hinaus

4B Wohnzimmer / Sofa Winter/I/N

Schnuppernd übernimmt Moses das Sofa, während Andreas (OFF) sein Bettzeug zusammenpackt. Moses döst

5 Küche Winter/I/T

Während Moses aus dem Napf frißt, befühlt Andreas seine Flanken

ANDREAS
Hast eh kein Fieber.

OFF: Teewasser kocht

6 Bad Winter/I/T

Stefan genießt eine heiße Dusche, er atmet auf – er ist wieder gesund. Mit viel Seife wäscht er sich Schweiß und Menthol von der Haut

Andreas spielt am Bett mit Moses, der sich gegen den Bettbezug stemmt, bis Andreas das Bettzeug wechselt. Stefan tritt nackt aus dem Bad, stellt sich 'kraftstrotzend' in Positur

STEFAN
G'sund.

ANDREAS
Echt? Des war aber kaa schwere Grippe.

STEFAN
Eh. – Habs aussag'schwitzt.

Er küßt seinen eigenen Bizeps

ANDREAS
Fein.

Stefan schmeißt sich aufs Bett

STEFAN
Aber miad bin i no!

Andreas stürzt sich auf ihn, versohlt ihm lachend den Hintern

ANDREAS
Faul bist du! Du bist so faul!

Sie balgen sich, kitzeln und schlagen einander kreischend, kommen zur Ruhe; Andreas schmiegt sich an Stefan, greift sich träge seinen Schwanz, gähnt. Sie liegen wohligh

Andreas liegt neben dem schnarchenden Moses auf dem frischbezogenen Bett. Andreas betrachtet ihn, dann schließt auch er die Augen

Behagliche Stimmung – Andreas und Stefan sitzen mit Moses beim flackernden Kamin; sie hören das vergangene Konzert (Sibelius 5.Symphonie 1.Satz). Andreas löffelt Joghurt, Moses schleckt Joghurt von Stefans Finger

ANDREAS

Dem schläft der Taktstock ein.

STEFAN

Des kommt mir jetzt noch schlimmer vor als im Konzert.

Sie lauschen

STEFAN

...es is so schad um die Musik. Mir is des unbegreiflich,
wie der sich halten kann, international.

ANDREAS

Er schaut gut aus...

STEFAN

Traurig.

ANDREAS

(schaut verliebt) Was is mit deiner Weltkarriere? Duuh...

Stefan lächelt, Andreas küßt ihn

STEFAN

I mecht so gern den Mahler spielen amal. Die Sechste.

ANDREAS

Hm, die is groß. Da braucht ma an Haufen Substitute.

STEFAN

(schmerzliche Erkenntnis) I werd' des *nie spielen!*

ANDREAS

(verrät ein Betriebsgeheimnis) Vielleicht in zwei Jahr'?

STEFAN

Echt? Die Sechste?

Andreas nickt. Es klingelt an der Haustür, Stefan steht auf

ANDREAS

Gehst eh nackt?

Stefan reicht lachend Andreas die Hand, zieht ihn hoch

Stefan schaut aus dem Fenster seines Musikzimmers im ersten Stock. Hornstudent Bernhard bläst eine Tonleiter (OFF). POV Stefan:

Andreas trägt Küchenabfälle durch den verschneiten Garten, am Komposthaufen blickt er auf; Stefan schließt lächelnd das Fenster

STEFAN
So, Luft genug...

Er setzt sich seinem Studenten gegenüber. Bernhard spielt eine Etüde, Stefan bricht ab

STEFAN
Du, bleib im Selbstgespräch, sei in einem weichen *piano*.

Wieder spielt Bernhard einige Takte - jetzt weicher; Stefan unterbricht

STEFAN
Mhmm, spiel's aber grundsätzlich schneller. *Andante moderato* ist kein *largo*...
Später hast du eh *ritenuto* - und dann schläft dir das Ganze ein. Tu nicht
'Töne treffen' - - schau, daß du den *Charakter* erwischst.

BERNHARD
Aber das geht ja nur, wenn ich die Töne treff'.

STEFAN
Aber pfeif dich nicht immer z'rück, wenn einer daneben geht. Nochmal von 65.

Bernhard spielt; Stefan lauscht und beobachtet die Technik

Stefan am Horn inmitten seiner Kollegen (Bläsergruppe); sie spielen Ravels *Tombeau de Couperin* (bis der Dirigent abbricht). An den Wänden erkennen wir die Malerei aus dem Vorspann wieder. Um gefühlsmäßig näher bei den Musikern zu sein, ist der Dirigent während der gesamten Szene nur zu hören:

DIRIGENT CEIPEK (OFF)

Dankesehr, bis dahin erstmal. Violinen, das muß bitte ganz *weich* über die Saiten gehen. Zusammen mit der Harfe wirklich einen zarten Ravel-Klang.

Kollege Hannes bittet Stefan flüsternd, eine bestimmte Stelle zu spielen; Stefan tut es

DIRIGENT CEIPEK (OFF)

Und wenn die Fagotte dann bitte *noch leiser* einsteigen, bitte, zusammen mit der Ersten Klarinette. Celli, wir nehmen das *senza vibrato*, bitte.

Die Cellistengruppe (Charlotte, Edmund, Renate, Volker) nickt; Edmund radiert in der Partitur und riecht am Radiergummi

DIRIGENT CEIPEK (OFF)

Und im *tutti*, wenn das dann aufblüht zum *fortissimo*, da wirklich mit *Klang*. Nocheinmal bitte, gleiche Stelle.

Celli und alle andern setzen ein und spielen - bis ein Handy klingelt. Irritierte Blicke; sie brechen ab. Klarinettist Lorenz kramt in seiner Tasche und stellt sein Handy ab

KONTRABASSIST PETZI (OFF)

(launig) Lorenz!

LORENZ

(zerknirscht) Entschuldige, tut mir sehr leid.

OBOISTIN HELGA (OFF)

(fröhlich) Dreißig Euro Strafe!

CELLISTIN RENATE (OFF)

(grob) Und a Kistn Bier!

DIRIGENT CEIPEK (OFF)

Lassen Sie uns die Zeit nutzen, bitte! Noch einmal!

Alle spielen wieder - neben Lorenz blickt Fagottist Vladimir mürrisch drein

Blickwechsel auf die Geigen (u.a. Bibiane, Nora, Yvonne) und Bratschen (Robert)

Pause, der Probesaal ist verwaist. Nur Volker übt am Cello. Andreas setzt sich zu ihm

ANDREAS

Volker, kannst du mit dem Edmund tauschen, Donnerstag statt Samstag?
Dann spar' i mir den Substitut.

VOLKER

(denkt kurz nach) Ja, das geht. Was hat der Edmund?

Ein Gong beendet die Pause, Musiker strömen herein

ANDREAS

A Hauskonzert, mit seiner alten Klasse – da springt er ein.

VOLKER

Ah, das is ja schön.

Volkers Frau Bibiane ist hinter ihnen aufgetaucht und beugt sich zu ihnen

BIBIANE
Dienstplan?

ANDREAS
Ja, einen Tag
müssma schieben.

VOLKER
Donnerstag statt
Samstag.

BIBIANE

Aber am Donnerstag sind wir beim Nino!

Volker schaut bedauernd

ANDREAS

Gut...dann machts der Substitut.

BIBIANE

Tut uns leid.

Andreas winkt ab und zieht weiter. Säuerlicher Blickwechsel zwischen den Eheleuten Bibiane und Volker. Lorenz und Vladimir, Petzi und Renate und zwei japanische Kolleginnen setzen sich an ihre Pulte

Stefan am Lenkrad, Andreas als Beifahrer, auf der Rückbank Charlotte, Nora und Edmund - sie fahren durch die Stadt

EDMUND

Wißts ihr no, wie i an Zwanzger Straf' 'zahlt hab für meine weißen Socken,
vorigs Jahr'?

NORA
(’empört’) Du hast des Publikum beleidigt, Edi!

STEFAN
Du sitzt halt in der ersten Reih’!

CHARLOTTE
(mitleidvoll lachend) Das wird dir *nie* passieren, Stefan!

Sie halten an einer roten Ampel an. Rechts vor ihnen stehen zwei Radfahrer, die sich lang küssen

EDMUND (OFF)
Des war nachm Sport, da hab i’s eilig ghabt...

NORA (OFF)
Vor dem Konzert machst du Sport?

Blickwechsel zwischen Andreas und Stefan

ANDREAS
(leise zu Stefan) Schau.

Beim Liebespaar handelt es sich überraschenderweise um Lorenz und Vladimir –
Andreas und Stefan ist dieses Verhältnis zwischen den beiden Kollegen neu.
Auf der Rückbank bemerkt man davon nichts

CHARLOTTE (OFF)
(zu Edmund) Du bist echt wild.

NORA (OFF)
Ich hätte ganz zittrige Finger, nach dem Tennis – oder Schwimmen,
dann ist doch die Haut so weich...

ANDREAS
(leise, zu Stefan) Den Lorenz lad’ ma amal ein -?

EDMUND
(cont'd) Geh naa, i geh laufen, da is nix weich...

STEFAN
(leise) Mhm, den find’ i nett.

EDMUND
(cont'd) I spiel’ ja ned mit meine Knie’...

CHARLOTTE
Du spielst mit dei’m *Gefühl*.

ANDREAS
(cont'd, leise) Und den Vladimir -

EDMUND
(cont'd) Da is nix weich! (Sie lachen)

STEFAN
(cont'd, leise) Der is dabei so schüchtern -

Die Zärtlichkeiten sind Vladimir im Bewußtsein der Öffentlichkeit schließlich unangenehm, er löst sich. Als die Ampel auf Grün umspringt, biegen Lorenz und Vladimir rechts ab

13B Im Auto Winter/I/A/T

Inbrünstig schmettern - unpassend für dieses geistliche Stück - die fünf Freunde im Auto Bachs Choral *Komm süßer Tod* - eine Gepflogenheit noch aus der Studienzeit; die Umgebung draußen wird allmählich ländlich

Komm süßer Tod, komm sel'ge Ruh!
Komm, führe mich in Friede!
Weil ich der Welt bin müde,
ach komm, ich wart' auf dich!
Komm bald und führe mich.
Drück' mir die Augen zu,
komm sel'ge Ruh.

14A Wohnzimmer / Eßtisch beim Klavier Winter/A/T

Während des Dialogs sitzt Moses zunächst auf dem Klavierhocker, klimpert auf der Tastatur, springt hinauf

CHARLOTTE (OFF)
(zu Andreas) Sag, daß ma des Probespiel ansetzt, während aaner Streicherprob' –

ANDREAS (OFF)
Ja, Probespiel für *Flöte, Akademie...*

EDMUND (OFF)
Das müssen doch *alle* hören, ned nur die Bläser.

NORA (OFF)
Da hat er recht.

CHARLOTTE (OFF)
Moses, du bist ja auch musikalisch!

MAX (OFF)
Katzenmusik.

Alle decken gemeinsam den Tisch - Teller, Besteck, Servietten, Gläser

ROBERT

Und *alle* abstimmen drüber – wir san a *Orchester*, entschuldige!?

ANDREAS

Es is schwierig, weil der Chef danach scho in Berlin is –

EDMUND

Dann muß ma's halt verschieben.

HELGA

Manchmal hat ma echt des Gefühl, ihr arbeitets *gegen* uns.

ANDREAS

(schüttelt den Kopf) I sicher ned, i bin bei euch.

STEFAN

Kissen bitte umdrehen: Katzenseite - Menschenseite...

Sie drehen die Sitzkissen auf die 'Menschenseite'

EDMUND

Menschenseite...

CHARLOTTE

Das gehört ja alles dem Moses eigentlich, gell?

MAX

Alles voller Haar'.

ANDREAS

Stefan, ist der Wein schon offen?

14B

Wohnzimmer Fenster

Winter/A/T

Am Fensterbrett wird Moses von Charlotte, Helga und Nora gekraut; Helga erzählt von ihrem eigenen Kater

HELGA

...wenns Karotten gibt, springt er und schnappt sie sich vom Teller...

MAX (OFF)

Ein Dachhase.

Helga registriert den ironischen Kommentar

NORA
(mit Blick zur Küche) Mah, da riechts schon so gut.

MAX (OFF)
(säuerlich) Hände waschen.

Jetzt reagiert Helga auf Max

HELGA
(zu Moses) Hm? Schauma rüber?

Sie trägt Moses auf Max zu, der ängstlich abwehrt

MAX
Naa, bitte ned. I mag keine Katzen.

HELGA
Ja, das ist bekannt.

MAX
I find das echt a bißl unhygienisch.

NORA
Geh bitte, das ist ein *sauberes* Tier.

MAX
(lenkt ab) Ich hab' einen Hunger!

STEFAN
(trägt Lasagne herein) Heiß, heiß, heiß!

Sie machen auf dem Tisch Platz für die Lasagne

14C

Wohnzimmer / Tisch

Winter/A/T

Alle sitzen schmausend um den Tisch

HELGA
Wie geht's euch mit dem Richard Strauss?

EDMUND
Des beißt sich mi'm Ravel.

ANDREAS

Aha?!

ROBERT
Er g'hearat langsamer.

EDMUND
Was, der Ravel?

ROBERT
Naa, der Strauss. Da ist ja nix *empfunden*, wenn man immer nur aufs Tempo druckt.

MAX
In Wahrheit is des die Rettung! Augen zu und durch! So ein Kitsch.

ROBERT
Geh naa!

NORA
Ein *guter* Kitsch.

MAX
Es gibt kaan *guten* Kitsch.

HELGA
(blauäugig) Als Mittel, ganz bewusst, zur Steigerung? Hm?

STEFAN
Ich hab's lieber klar und nüchtern.

EDMUND
In der Musik!

Gelächer; alle stoßen mit den Rotweingläsern an

ALLE
Zum Wohl! - Prost... Prost!

CHARLOTTE
Das ist nur Gemüse, die Lasagne? Raffiniert!

ANDREAS
(faßt Stefan zärtlich ans Kinn) Da sitzt der Koch!

NORA

(blickt gespielt neidvoll) Ich mag auch geliebt werden!

MAX

(blinzelt ihr gespielt-verliebt zu) Ich liebe dich.

NORA

(erwidert es augenzwinkernd) Danke!

Robert und Charlotte lächeln ihnen zu

15 Wohnzimmer / Tisch Winter/I/Abend

Die Freunde sind gegangen. Andreas und Stefan räumen den Tisch ab, halten inne. Stefan lächelt Andreas unternehmungslustig an

16 Wohnzimmer / Sofa Winter/I/Nacht

Scharfe Schnitte von Bild wie von Musik (= rhythmisierte Zeitsprünge) im Folgenden:

Andreas legt betörenden Jazz auf (*All Blues* von Pony Poindexter), wiegt sich zur Musik, tanzt für sich. Stefan taucht hinter ihm auf, umfaßt ihn und genießt die Bewegung; sie tanzen umschlungen – entkleiden einander tanzend, leidenschaftlich küssend; am Fensterbrett Andreas in Stefans Schoß; nackt tanzen sie aufeinander zu, Erektionen zeigen ihre Erregung; weiteres Tanzen, wobei Stefan angriffslustig Andreas am Hals packt - sie durchqueren den Raum

Schließlich sind sie aufs Sofa gesunken, Stefan in Andreas' Schoß; die Musik verklingt, Stille; ein langer Augenblick größter wärmster Nähe

ANDREAS

(lächelt) I lieb' di.

STEFAN

(lächelt) I lieb' di.

Andreas streichelt Stefans Rücken, Stefan blickt auf, sieht ihn an

Auf der Fensterbank schenkt Moses den Menschen einen trägen Blick, streckt sich und gähnt

Moses hat sich in einer leeren Notenkiste versteckt. - Stefan, bereits im Frack, hebt ihn heraus

STEFAN

Du weißt scho, was heut los is, hm?

Draußen krachen verfrühte Silvesterböller. Mit Moses im Arm dreht sich Stefan zur Tür

Die Nachbarn Betty und Hans, ältere Generation, stehen wartend am Gartenzaun, Stefan trägt Moses durch den Garten zu ihnen. Einzelne Böller krachen

STEFAN

Hallo Betty, hallo Hans...

HANS

Hallohalli!

STEFAN

...es is soweit...laßts ihn ned raus.

BETTY

Na her mit dir, wir ham eh scho Sehnsucht...

Sie nehmen Moses lieb in Empfang, Moses läßt es mit sich geschehn. Sie kraulen ihn

HANS

Katzenklo is schon bereit...

BETTY

Des wird a Nacht, hm, Moses? Hast immer so Angst vor die Böller, gö.

STEFAN

Sag ma bis morgen mittag? Dann samma ausgeschlafen.

BETTY

So lang ihr wollts.

STEFAN

Da is sei Futter, und sei Balli.

Er übergibt ein Säckchen mit Futter und einen kleinen blauen Spielball

HANS

A Balli hat er aa, na schau.

BETTY

An guten Rutsch!

Stefan hechtet zum Haus zurück

STEFAN

An guten Rutsch, ja! Und danke!

19

Flur/Garderobe

Winter/I/Tag

Andreas fährt mit dem Klebroller über Stefans Frack, um ihn von Katzenhaaren zu befreien; Stefan revanchiert sich und fährt über Andreas' Mantel. Sie verlassen das Haus, schließen die Tür ab

20

Garten/Terrasse Richtung Treppe

Winter/I/Tag

Diesig-fahler Himmel. Andreas und Stefan, der seinen rotledernem Hornkoffer geschultert hat, streben Seit an Seite zügig über die Terrasse zur Steintreppe, die auf die Straße führt. Ehe sie das Bild verlassen, explodiert (OFF) noch ein pubertärer Wahnsinnsbölller

21

Instrumentenraum im Konzertgebäude

Winter/I/N

Angespannte Stille im Instrumentenraum hinter dem Konzertpodium - vor dem Silvesterkonzert. Alle sind festlich gekleidet, in den Händen der meisten das jeweilige Instrument; in ihrer Mitte steht Stefan. Max raucht Edmund ins Gesicht, Helga gähnt nervös, neben ihr befigert Nora die Geige; Charlotte, Heinrich, Robert, Yvonne und viele andere warten gefaßt auf ihren Auftritt. Die hintere Tür öffnet sich: Andreas eilt, eine Praktikantin mit Programmheften zur Seite, nach vorn, ruft:

ANDREAS

Ich wünsch' euch allen einen schönen Abend!

ALLE

Dankeschön! - Ebenfalls! - Danke!

ANDREAS

(küßt Stefan auf die Wange, leise) Toi toi toi.

Stefan nickt; die Zärtlichkeit wird größtenteils wohlwollend registriert; streng blickt die Praktikantin. Mit ihr entschwindet Andreas ins Foyer

22A Frühstückssaal Winter/I/Tag

Stefan sitzt mit einer Tasse Tee allein am Frühstückstisch, dem gestrigen Neujahrskonzert am Radio lauschend: dem Walzer *Sphärenklänge*

Sein Blick fällt auf etwas Ungewöhnliches, das Moses hereingetragen hat - auf dem Parkett bei der Terrassentür schimmert es

22B Frühstückssaal Winter/I/Tag

Mit der Kohlenzange vom Kamin kommt Stefan aus dem Wohnzimmer, nähert sich der kleinen winterstarrten Kreuzotter und stupst sie vorsichtig an

STEFAN
Moses! Ja spinn i!

Behutsam nimmt er die Schlange auf, um sie hinauszutragen

23 Garten / Beim Brunnen Winter/I/Tag

Stefan läßt die steifgefrorene Schlange auf einen großen flachen Stein gleiten, aus weiteren Steinen baut er Wände und ein schützendes Dach: So kann sie überwintern

ZEITSPRUNG - SOMMER

24 Frühstückssaal Sommer/I/T

Vomittagslicht. Moses schläft wohligh in seinem Körbchen, auf einem grünen Frotteetuch. Gläserklirren aus der Küche weckt ihn auf - er blinzelt, schleckt sich verschlafen die Pfoten

Die Mittagssonne fällt aufs Parkett. Da sitzt Moses und schleckt emsig sein Fell. In der Ferne läuten Kirchenglocken - der Kater blickt auf, huscht über die Schwelle hinaus auf die Terrasse - und biegt um die Ecke

Moses steht im hohen Gras, genüßlich beißt er die saftigen Halme ab und verschlingt sie

Moses läuft über die Terrasse, erreicht die Steintreppe, die zur Straße hinunterführt - verharret, als ein Vogel zwitschert, und tigert treppab

Moses reibt seine Schnauze markierend an den Zweigen des Ribiselstrauchs, springt dran empor, liest einen anderen Geruch

Moses riecht am Schlangenerker, stupst ihn an, zieht weiter

Die Sonne strahlt herab. Andreas pflanzt im Hochbeet Katzenminze an, Moses und Stefan schauen zu

ANDREAS

Schau, des is die Katzenminze.

STEFAN

Aber die is dann scho für uns aa, oder?

ANDREAS

Die kannst ned trinken, die heißt nur so.
Für uns ist die marokkanische. Da machma amal a Taboulé.

Er rupft ein Blatt marrokanischer Minze, die üppig wie Unkraut wächst, und reicht es Stefan, der es genießerisch zerkaut; Andreas lockert die Erde

STEFAN
Schau, wirkt schon.

31 Garten / Brunnen Sommer/A/T

Stefan befüllt die Gießkanne am steinernen Brunnen, Moses schmiegt sich an seine nackten Beine und drängt zum Wasser. Stefan entsinnt sich der überwinterten Schlange und kickt vorsichtig den schützenden Stein zur Seite; die Schlange ist verschwunden

ANDREAS (OFF)
Kommst du mit dem Wasser, Stefan?

STEFAN
Glei!

32 Garten / Wiese Sommer/A/T

Andreas und Stefan liegen nackt mit Moses auf einer roten Woldecke im Gras, streicheln ihn vierhändig; Moses genießt es. Beiläufig fallen die Sätze:

STEFAN
Woher bist du nur, Moses...

ANDREAS
Des frag i mi schon lang nimmer.

STEFAN
Aber schön muß du's g'habt haben.

ANDREAS
Liebe Menschen.

STEFAN
Vielleicht sind die g'storben.

33 Keller Sommer/I/T

Im Keller spielt Moses mit einer toten Maus, die er erbeutet hat - immer wieder schleudert er das kleine tote Tier vor sich her

Stefan, weiterhin nackt, befüllt einen großen roten Plastikkübel mit Wasser. Andreas tritt hinter ihn, nimmt den vollen Kübel entgegen

STEFAN

Aber stell ihn zum Klavier, sonst steht er im Weg.

Andreas nickt, trägt den Kübel hinaus. Stefan blickt ihm - und seinem nackten Hintern - lächelnd nach

Bilder von Chopin liegen auf dem Schreibtisch – Andreas stellt das Programmheft des nächsten Konzerts zusammen. Stefan umarmt ihn von hinten

STEFAN

Hast du unsern Kater gesehn?

ANDREAS

Scho lang nimmer. I bin beim Chopin.

STEFAN

Laß dir des doch fürs Büro.

ANDREAS

Bin so in Verzug.

STEFAN

Was machst denn dann in deem Büro?

ANDREAS

Den Papa ghabt am Telefon, zwaa Stund' lang, am Freitag...

STEFAN

Uuh. ...Lad ma ihn ein?

ANDREAS

Des is mir zu anstrengend, naa. I geh amal in der Stadt mit ihm essen.

STEFAN

Da komm i mit, mi mag er doch so gern.

ANDREAS

Mußt aber ned.

STEFAN

I hab echt Lust.

Andreas löst sich aus der Umarmung, sieht ihn an, lächelt

ANDREAS
Stefan, du bist echt ein komischer Mensch!

STEFAN
(lacht) Ja!

36 Musikzimmer Sommer/I/T

Stefan spielt laut eine Etüde am Horn. Moses springt genervt vom Tisch zur Tür und nach einem vorwurfsvollen Blick das Zimmer

STEFAN
(entschuldigend) Moses!

37 Wohnzimmer / Klavier Sommer/I/T

Moses trinkt schlappernd Wasser aus dem großen roten Kübel. Aus dem ersten Stock dringt weiterhin Stefans Hornetüde

38A Wohnzimmer / Bücherwand Sommer/A/T

Andreas und Stefan geben ein Sommerfest - Haus und Garten sind voller Freunde. Bibiane und Volker stehen bei Stefan im Wohnzimmer, Bibiane trägt ihren kleinen Sohn

BIBIANE
Das ist *auch* ein Stefan!

STEFAN
Auch ein Stefan? Ja hallo! Kommst du zu mir?

Sie übergibt ihm das Kind: Stefan wiegt fröhlich Stefan im Arm

38B Wohnzimmer / Sofa Sommer/A/T

Zeitsprung - der kleine Stefan auf dem grünen Sofa tappt nach Moses, der an ihm schnuppert

VOLKER
Moses...ganz biblisch! Seid ihr so religiös?

STEFAN
Nein, er is halt ein Findelkind, wie Moses. Ausm Tierheim.

BIBIANE
(besorgt) Beißt er?

STEFAN
(scherzt) Nur bei Wetterumschwung.

VOLKER
(nimmt ihn ernst) Wirklich?

Bibiane lacht

38C Terrassentür / Terrasse Sommer/A/T

Andreas schiebt sich mit vollen Bierflaschen hinaus zu den Grillmeistern Edmund und Max

TOFFI
Krieg i auch eins?

ANDREAS
Des is reserviert - !

Er händigt das Bier aus

38D Garten / Schattenhecke Sommer/A/T

Lorenz und Vladimir stehen abseits, für sich. Vladimir streift den Zweig eines unbekanntes Strauchs, riecht an seinen Fingern und läßt auch Lorenz daran riechen

LORENZ
A Lorbeer, a wilder?

Stefan naht mit einer Schüssel Eiswürfel, die er in die Bowle-Gläser seiner Gäste löffelt

VLADIMIR
(russischer Akzent) Stefan, was ist das?

STEFAN
Hamma ausn Wald, der Andreas nimmt da immer was mit.

VLADIMIR
Riecht gut. Wie blüht der?

STEFAN
Weiß, glaub i.

Zeitsprung. Stefan, der bei Betty, Hans, Helga und Renate steht, beobachtet (POV) an der Steintreppe den (nicht hörbaren) Wortwechsel zwischen Lorenz und Vladimir, der übellaunig vorzeitig geht. Nah indes der Dialog (OFF):

RENATE

...des is kommen auf aan Schlag, plötzlich war i weitsichtig. Wie nach an Schnupfen.

HELGA

Mir ist das auch passiert.

HANS

Intressant. Brauchst gar keine Brille?

Lorenz kreuzt die Gruppe, zieht verloren Richtung Schattenhecke

RENATE

Die Noten sind schärfer als früher. Es ist exakt der Abstand zum Pult.

HANS

Und den Dirigenten sigst?

HELGA

(oberschlau) Den spürt ma.

Andreas taucht auf, drückt seine Kniee in Stefans Kniekehlen und bugsiert ihn so durch den Garten

ANDREAS

Kleine Entführung...

STEFAN

(traurig) Der Vladimir is gangen.

ANDREAS

Echt?

Blaue Stunde. Lorenz' Hand greift ins Gebüsch, pflückt Ribisel, füllt eine kleine türkise Schüssel

Abenddämmerung. Längerer Blick von der Veranda im ersten Stock: Johlend spielen die Gäste - Betty, Hans, Heinrich, Helga, Max, Renate, Robert, Yvonne und andere, auch zwei Kinder, wilden Fußball im Garten

PETZI (OFF)

Die Substanz is a Traum. Aber man sucht ja lang -

Während Petzi das Haus betrachtet, schauen Andreas und Stefan dem Fußballspiel zu. Lorenz stößt zu ihnen, hält die Schüssel Ribisel in die kleine Runde

LORENZ

Alles der Garten!

Sie nehmen und naschen

PETZI

A Teich fehlt!

ANDREAS

Des hamma amal überlegt - warum hamma des eigentlich nie gmacht?

STEFAN

Dann is halt so viel Garten fort...

Andreas stupst Lorenz' Handrücken an

ANDREAS

Du bist so schön braun, Lorenz.

STEFAN

Stimmt.

LORENZ

(verlegen) Des is die Dämmerung.

Später Abend auf der Terrasse, lauschige Stimmung: Andreas und Stefan sitzen da mit ihren Nachbarn Betty und Hans, aus dem Orchester: Charlotte, Edmund, Helga, Lorenz (der traurig wirkt), Max, Nora, Edmund, Petzi, Renate und Yvonne. Edmund und Max spielen Gitarre und singen leidenschaftlich Hansi Dujmic' *'Ausgeliefert'*:

EDMUND & MAX

I bin dir ausgeliefert, jede Nacht.

Und nur wo du bist, bin i z'haus.

Auch Betty spielt Gitarre, gemeinsam mit Helga und Renate schmettert sie:

BETTY & HELGA & RENATE
*Aber jedesmal, wann i mir denk', i geh' -
jedes-jedesmal - wann i mir denk', i geh' -
da wird mir klar, da wird mir klar,
wie sehr i auf di steh'...*

Jetzt singt die ganze Gruppe

ALLE
*I bin dir ausgeliefert, jede Nacht.
Du haltst mi g'fangen, laßt mi ned aus...*

39

Garten / Terrasse

Sommer/A/T

Es ist Nacht, die Gäste sind gegangen. Teelichter und Fackeln brennen; aus dem Wohnzimmer flutet ein wenig Licht. Andreas und Stefan fläzen wohligh auf dem Sofa. Stefan knöpft Andreas' Hemd auf, der tut dasselbe bei Stefan. Träge setzen sie sich auf, küssen einander langsam - Andreas' Blick schweift über den Tisch - da sitzt Lorenz, der ihnen zusieht, wie sie einander (OFF) weiter entkleiden, Andreas sich auf den Bauch dreht und Stefan eindringt; schließlich nähert sich Lorenz den beiden, hockt bei ihnen, wohnt dem Liebesspiel bei. Erregt streicht Stefan über Lorenz' Wange, Lorenz saugt - fast keusch - den Daumen ein und verharrt so, während das Paar den Höhepunkt erlebt. Als sie ermattet zur Ruhe gekommen sind, gleitet der Daumen aus Lorenz' Mund; er lächelt schüchtern

STEFAN
(lächelt) Gehts dir gut?

LORENZ
Ja...da werd' i jetzt gut schlafen, und träumen.

Sie lächeln, lösen sich

Zeitsprung. Lorenz geht Richtung Steintreppe

ANDREAS
Fahr vorsichtig, gell.

LORENZ
Klar. Ciao.

Sie umarmen einander

STEFAN
I begleit' dich noch.

LORENZ
I find' den Weg schon, danke. Gut' Nacht!

Stefan winkt ihm, schlendert mit Andreas Richtung Garten

40 Garten / Terrasse Sommer/A/T

Andreas dämpft Fackeln aus. Stefan pinkelt in die Hecke

STEFAN
Moses? Maunggi, wo bistn? War dir das zu viel heut, gell. Jetzt gemma ins Bett.
Kommst halt nach, Tiger.

Mit Andreas schlendert er zur Terrasse. Als aus der Nähe wütendes Katzenkreischen zu hören ist, halten sie inne

STEFAN
Dabei hab' i eh grad markiert...!

ANDREAS
So ein *wildes* Tier!

Er tätschelt Stefans nackten Bauch. Der Katzenkampf geht (OFF) weiter - Fauchen, Kreischen, eine leere Gießkanne wird umgestoßen. Die Menschen lauschen

(VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES)

41

Bad

Sommer/I/T

Morgensonne. Stefan, nackt, steigt auf die Waage – mit Moses auf dem Arm liest er das Gewicht ab. Er setzt Moses ab, steigt nochmals auf die Waage, rechnet und ruft ihm lieb zu:

STEFAN

Moses, du hast fünfahalb Kilo! So ein schweres Tier.

Moses tritt davon. Stefan befüllt die Waschmaschine mit dem dunkelgrünen Bettzeug

42

Küche

Sommer/I/T

Andreas bereitet Obstsalat zu, schneidet einen Apfel - zuletzt hebt er Joghurt unter; er tunkt einen Finger in den Becher, hält dann Moses den Finger hin; Moses schleckt eifrig

43

Frühstücksraum

Sommer/I/T

Andreas und Stefan sitzen ausgeschlafen und frisch geduscht – Stefans Haare sind noch naß – nackt am Tisch, löffeln Obstsalat mit Schafmilchjoghurt, dazu gibt es schwarzen Kaffee. Moses schmiegt sich wohligh an Stefans Bauch

STEFAN

Was machma mit Madrid? Das müssma bald buchen.

ANDREAS

Des schaumachher.

Stefan bietet Moses einen Klacks Joghurt im Handteller an, Moses ist unbeeindruckt

STEFAN

Hm? Bist du schon satt?

ANDREAS

Er hat schon gehabt.

STEFAN

Na dann isses meins.

Er schlürft das Joghurt; Moses springt zu Boden

STEFAN

Oder Barcelona.

ANDREAS
Cada lugar que tu qieres. (= Jeder Ort, den du willst).

Stefan löffelt Obstsalat. Andreas bückt sich nach Moses, lockt ihn und nimmt ihn auf

ANDREAS (OFF)
Moses, Moses!

STEFAN
Am End' wirds Lissabon!

ANDREAS
Da bringt mir aber mein ganzes Spanisch nix.

Andreas trägt Moses durch den Raum, Moses genießt es

ANDREAS
(zu Moses) Gell?

STEFAN
(lächelt) Machst du mir no an Kaffee, *mi amor*?

Andreas übergibt ihm Moses, der sich sogleich an Stefan schmiegt

STEFAN
Mit Musik!

ANDREAS
(aus der Küche) *Con mucho gusto!* (= Sehr gern!)

Stefan streichelt Moses zärtlich, beide genießen den Augenblick. Andreas durchquert den Raum, um im Wohnzimmer Musik aufzulegen

ANDREAS
Heute tumma was mit die Ribisel. Da hängen ja zehn Kilo draußen!

Stefan nickt. Er krault Moses unterm Kinn, dann zwischen den Ohren; heiter blickt er zum Fenster - ins Grüne, und wieder zu Moses. Aus dem Wohnzimmer erklingt Klaviermusik - Bachs Partita No.5

ANDREAS (OFF)
(ruft) Fürn Papa wär' der Freitag gut, oder der Sonntag. Am Samstag hat er –

Stefan sitzt friedlich, gelöst mit Moses im Schoß am Tisch. Ruhig blickt er den Kater an - plötzlich verwandeln sich die streichelnden Hände in einen einzigen brutalen Griff, mit dem er dem überraschten Moses blitzartig und übergangslos brachial das Genick bricht. Kaum ist dieser Gewaltakt ausgeführt, erlischt der Impuls in Stefan: Erschrocken wirft er das Bündel auf den

Tisch - sein Opfer, vor dem er jetzt zurückweicht. Moses' rechter Hinterlauf zuckt reflexhaft, dann steht die Zeit still. Nackt steht Stefan, starr -

Ein Schreckenslaut von Andreas, der aus dem Wohnzimmer zurückgekehrt ist und alles mitansah, führt uns zu diesem: Auch er nackt, wie angewurzelt - an der Schwelle; jetzt sackt er auf die Kniee, rutscht zum Tisch, zum toten Moses, nimmt ihn behutsam - mit beiden Händen - an sich

ANDREAS
(ungläubig) Der ist tot -

Stefan steht und starrt. Manisch wiederholt Andreas leise:

ANDREAS
Er ist tot - er ist tot -

Er sinkt zusammen, beginnt leise zu schluchzen, hält dabei Moses wie beschützend an sich gedrückt. Stefan verläßt wie betäubt den Raum

44 Bad Sommer/I/T

Stefan sitzt nackt am Rand der Badewanne, bedeckt sein Geschlecht mit Händen. Von unten dringt noch immer Bachs Partita Nr.5 herauf, mischt sich mit dem satten Waschgang der Waschmaschine. Lange sitzt er so still. Unten reißt die Musik ab. Gleich darauf dreht sich die Wäschetrommel leise wieder

45 Schlafzimmer Sommer/I/T

Mechanisch greift Stefan in den Kleiderschrank, holt Unterwäsche hervor, streift den Slip über. Sein Blick geht ins Leere

46 Wohnzimmer Sommer/I/T

Andreas, nackt, trägt den toten Moses zwischen Klavier und Bücherwand im Kreis. Durch die Decke dringen Stefans markerschütternde Schreie von oben: voller verzweifelter Reue. Andreas hält kurz inne, dann geht er weiter im Kreis

47A

Küche

Sommer/I/T

Andreas, jetzt in Hose und T-Shirt, trägt Moses in die Küche herein, legt ihn zärtlich ab und nimmt Abschied von ihm: Mit dem Daumen streicht er über seinen Bauch, ein letztesmal riecht er an seinem Fell. Moses' Augen sind tot, da ist kein Leben mehr

47B

Küche

Sommer/I/T

Andreas schlägt den kleinen Leichnam behutsam in das grüne Frotteetuch (aus Bild 24) ein. Weiterhin dringt Stefans Gewimmer durch die Decke

47C

Küche

Sommer/I/T

Andreas legt das Bündel still in einen roten Flechtkorb. Ein Hinterlauf ragt heraus; er drückt ihn sanft zurück. Er trägt den Korb hinaus zum Frühstücksraum

48

Wohnzimmer

Sommer/I/T

Das Fenster im Wohnzimmer steht offen - Andreas schließt es, damit Stefans Geheul nicht nach außen dringt. Als das Fenster geschlossen ist, wirkt das Geheul noch lauter

49

Schlafzimmer

Sommer/I/T

Andreas geht zur offenstehenden Glastür im Schlafzimmertür, die auf die Veranda führt, und schließt sie mit hartem Griff. Gellend schluchzt Stefan:

STEFAN

Es tut mir leid! Es tut mir leid! Es tut mir leid!

Er bekommt vor Verzweiflung keine Luft mehr - verschluckt sich, wimmert; tränenblind kauert er am Fußboden, er hält sich am Bett fest. Andreas geht wie ein Fremder vorüber

Klinische Stille. Andreas sitzt reglos, erschöpft am Küchentisch (auf Stefans Sessel), vor sich den roten Korb mit Moses. Die Hausglocke schrillt. Nach einer Weile erhebt sich Andreas langsam

Gabriel, ein zehnjähriger Hornschüler (mit kleinem Hornkoffer) und seine Mutter stehen am Gartentor. Durchs Gitter hindurch vertröstet Andreas sie mit der Ausrede:

ANDREAS

A Darmgrippe, oder so. Ned bös sein.

GABRIELS MUTTER

Neinnein... Wir kommen nächsten Mittwoch wieder, wenn das paßt?

ANDREAS

Er ruft Sie an.

GABRIELS MUTTER

Gute Besserung.

GABRIEL

Gute Besserung.

Andreas blickt Mutter und Sohn nach, die den Heimweg antreten. Müde stapft er die lange Steintreppe zum Haus hinan; oben angelangt, verharrt er

Mitten auf der menschenleeren Straße macht Andreas zwei Schritte vor, drei zurück - wie ein Tier im Käfig; er weiß keinen Ausweg - will fliehen, und kann nicht; kurz setzt er sich auf den Gehsteig - und springt wieder auf, geht drei Schritte im Kreis

Stefan steht am Tisch - vor dem Korb mit dem toten Moses. Er wagt nicht, ihn zu berühren; Scham und Schmerz sind zu groß. Klirrend öffnet sich die Terrassentür, Andreas tritt herein; er hat einen kleinen schwarzen Stechspaten in der Hand. Wortlos ergreift er den Korb, trägt ihn hinaus. Stefan will ihm nachgehen - und hält sich zurück

Andreas geht um den Eßtisch und dreht ein Sitzkissen nach dem anderen um: 'Katzenseite' wird jeweils zu 'Menschenseite' (vgl. Bild 14A). Stefan steht in der Tür und sieht ihm zu, bis er leise fragt:

STEFAN
Andreas?

Andreas zuckt zusammen. Es ist ihm unmöglich, auch nur ein Wort mit Stefan zu wechseln. Geduckt hält er inne. Stumm dreht er das nächste Kissen um

Stefan vergräbt Moses' Spielsachen – den kleinen blauen Ball, Stoffmäuse – unter den Socken in einer tiefen Schublade des Kleiderschranks, er schließt ihn sanft

Stefan gießt langsam das Wasser aus Moses' rotem Kübel über der Katzenminze aus

Unter fließendem Wasser spült Andreas Moses' Futterschälchen aus, trocknet es und verräumt es im Schrank unterhalb der Spüle - hinter dem leeren roten Kübel, der sich da bereits befindet, und den Putzmitteln

Andreas kauert innen an der Terrassentür, um die Katzenklappe zu verschließen

Andreas hat das Bett frisch bezogen und ist dabei, sein Kissen zuzuknöpfen. Er senkt den Kopf, als Stefan ins Zimmer tritt. Stefan will reden - und spürt, daß das ausgeschlossen ist und auch, daß er hier nicht mehr schlafen darf

STEFAN
(fast unhörbar) Dann – bin i drüben – ?

Andreas schweigt. Stefan nimmt seine Bettdecke. Als er gegangen ist, verriegelt Andreas die Schlafzimmertür von innen

60 Musikzimmer Sommer/I/N

Stefan stellt das Notenpult beiseite, entrollt auf dem Boden eine Thermo-Matte und öffnet das Ventil. Er setzt sich daneben und wartet. Die Matratze füllt sich pfeifend mit Luft

61 Auto/Straße Sommer/I/T

Andreas sitzt angespannt hinter dem Lenkrad, verbissen blickt er geradeaus. Neben ihm sitzt Stefan in der tiefsten Einsamkeit, verzweifelt. Er unterdrückt sein Schluchzen, weint stumme, heiße Tränen

62A Probesaal im Orchestergebäude Sommer/I/T

Morgenstimmung vor der Probe. Das Orchester spielt sich kakophonisch ein; in der letzten Reihe Stefan - der sich nichts anmerken lassen will. Neben ihm trinkt Kollege Hannes Tee aus der Thermoskanne. Lorenz - am vorderen Pult - dreht sich um und erinnert ans Liebesabenteuer

LORENZ
Danke für den Abend!

STEFAN
Wir ham Glück ghabt mit dem Wetter.

Auch Vladimir dreht sich um und entschuldigt sich für seinen vorzeitigen Abgang:

VLADIMIR
Mir war schlecht.

STEFAN
Des macht ja nix. I mein – jetzt geht's dir wieder gut?

Vladimir nickt

LORENZ
Und es gibt a Revanche.

VLADIMIR
Dann koche ich, Russisch.

STEFAN
Fein.

ANDREAS

Mhm.

Stefan sieht ihm hilflos nach. Als er verschwunden ist, beginnt er, den Spind auszuräumen

64 Besprechungszimmer Dr.Reiter im Zentrum für Krisenintervention Sommer/I/T

Andreas sitzt angespannt bei Psychologin Frau Dr.Reiter

FRAU DR.REITER

...da schaut ihn zunächst ein Neurologe an, der dann feststellt, ob es sich um eine psychische Erkrankung handelt, die vielleicht erst am Beginn steht. Das wird man klären müssen. Und weil Ihr Freund jetzt auch selbst verzweifelt ist -

Sie spricht nicht weiter. Andreas ist voller Schrecken

ANDREAS

(tonlos) Tut er sich was an?

FRAU DR.REITER

Sie schicken ihn schleunigst zum Arzt. Es gibt da welche, die sind spezialisiert auf häusliche Gewalt. Die kreuz' ich Ihnen an -

Andreas blickt leer auf die Liste; um häusliche Gewalt geht es hier nur im weitesten Sinn -

65A

Landstraße

Sommer/A/N

Nachts. Stefan fährt die Landstraße entlang, allein mit sich und Bachs Brandenburgischem Konzert No.3 (3.Satz), das lebhaft, fast aggressiv aus dem Radio klingt. Zwei Autos überholen ihn. Schließlich taucht ein Polizeiauto mit Blaulicht auf und blinkt ihn zur Seite. Stefan hält an, schaltet die Musik aus, öffnet das Fenster. Ihm ist mulmig zumute - hat Andreas ihn angezeigt? Eine junge Streifenpolizistin beugt sich herein

FRAU REVIERINSPEKTOR AMETSDORF

Guten Abend, Fahrzeugkontrolle. Papiere, bitte.

Stefan reicht die Papiere durchs Fenster, die Polizistin prüft sie, reicht sie ihrem Kollegen weiter

FRAU REVIERINSPEKTOR AMETSDORF

Herr Schubert, Sie müssen a bißl schneller fahren.
Sie gefährden die Verkehrssicherheit.

STEFAN

(überrascht) Tut mir leid.

FRAU REVIERINSPEKTOR AMETSDORF
Geht's Ihnen ned gut?

STEFAN
(zögert) I - hab wen verloren.

Die Frau Inspektor wirft einen Blick nach hinten zum Kollegen, und zu Stefan:

FRAU REVIERINSPEKTOR AMETSDORF
Steigen S' bitte kurz aus.

65B

Landstraße

Sommer/A/N

Am offenen Kofferraum kontrolliert der Polizist das Warndreieck und den Verbandkasten

HERR REVIERINSPEKTOR RIEGER
...Warnweste, ham S'?

Stefan zeigt darauf

HERR REVIERINSPEKTOR RIEGER
Die g'hört nach vorn, das wissen S'?

STEFAN
Ja.

HERR REVIERINSPEKTOR RIEGER
Ham Sie was getrunken?

STEFAN
Naa - nix.

HERR REVIERINSPEKTOR RIEGER
Nehmen Sie irgendwas? Drogen, Medikamente?

STEFAN
Nein.

Die Polizistin gibt ihm den Ausweis zurück

FRAU REVIERINSPEKTOR AMETSDORF
An Sechzger sollten S' schon haben, da heraußen.

STEFAN
Mach' i. Entschuldigung.

Während er die Warnweste unter dem Vordersitz verstaut, fahren die Polizisten davon. Das Geschehen hat Stefan ernüchtert - jetzt denkt er kurz praktisch, verschwindet im Maisfeld neben der Straße und bricht zwei Maiskolben heraus

66

Musikzimmer

Sommer/I/T

Morgens im Musikzimmer, auf dem Teller liegen die beiden abgenagten Maiskolben. Stefan nimmt lustlos das Horn zur Hand, legt es beiseite - von unten dröhnt störend Musik herauf. Seufzend packt Stefan sein Bettzeug und trägt es hinaus

67

Wohnzimmer/Sofa

Sommer/I/T

Andreas sitzt geistesabwesend, wie eingekapselt, auf dem Sofa; hinter ihm spiegelt ein großes Ölbild (*Sumoringen, ihre Kräfte messend*) die Beziehung. Er läßt sich von schmerzlich-sehnsüchtiger Musik betäuben, Janáčeks Zweitem Streichquartett (*Intime Briefe*), das er überlaut abspielt. Stefan deponiert sein Bettzeug im Sessel gegenüber und ruft:

STEFAN:
Gehts a bißl leiser?

Andreas reibt sich manisch die Schläfen - wie gegen Kopfweg; Stefan dringt nicht zu ihm durch:

STEFAN
Andreas!?!

Andreas reagiert noch immer nicht. Festen Schritts geht Stefan zum CD-Player und dreht die Musik leiser. Im Hinblick aufs Bettzeug sagt er:

STEFAN
Nach der Stunde nehm i's wieder.

Er geht hinaus

68

Musikzimmer

Sommer/I/T

Unterricht in Stefans Zimmer: Vor dem großen Spiegel (um die Spielhaltung zu überprüfen) steht der zehnjährige Gabriel mit seinem Horn. Seine Mutter sitzt aufmerksam in einer Ecke

STEFAN
...schau, Gabriel, der Rhythmus is ein bißl letschert, ein bißl unbetont; gehn wir nocheinmal an den Anfang. Spiel' einmal eine Tonleiter in dem Rhythmus - das zweite Sechzehntel muß ein bißl betont sein. Denk ans Kerzenausblasen: (*Stefan stößt Luft aus*) phh - phh - phh.... So spielst die Tonleiter.

Gabriel stößt eine Tonleiter mit betonten Sechzehnteln ins Horn, dann läßt er das Instrument sinken und stöhnt:

GABRIEL
I mag nimmer.

GABRIELS MUTTER
Gabriel!

GABRIEL
Es is soo faaad!

STEFAN
(matt) Ja, eh.

GABRIEL
Wo is der Moses eigentlich?

GABRIELS MUTTER
Jetzt lenk' nicht ab!

Stefan nimmt sein Horn zur Hand

STEFAN
I spiel' einmal.

Er beginnt einen Ragtime

69

Bad

Sommer/I/T

Andreas ist ein Schattenriß vor dem Milchglasfenster, Stefan steht außerhalb des Bilds in der Tür. Es ist ihr erstes entscheidendes Gespräch - alles in Andreas drängt eigentlich danach, Stefan zu verlassen

STEFAN (OFF)
(leise) Morgen bin i beim Arzt.

Bleierne Stille

ANDREAS
(tonlos) Wer bist du.
Was is des mit dir.
Was war des.

STEFAN
(fast unhörbar) I weiß ned, was des war.

Stille

STEFAN
I wollt des ned.

ANDREAS
Naa.

Stille

STEFAN
Derf i mir die Händ waschen?

ANDREAS
Wasch' sie dir.

Andreas geht rasch, drückt sich an Stefan vorbei, in den Flur hinaus. Das Bild bleibt leer, dann tritt Stefan ans Waschbecken - erblickt sich im Spiegel und wendet sich angewidert ab; steht mit gesenktem Kopf. Nun wiederum Andreas' Schritte - jetzt steht er in der Tür, um nachzuhaken:

ANDREAS (OFF)
Hast dir des schon länger überlegt, daß du des tun willst -
daß du ihn umbringst - ?!

Stefan erschrickt; nichts läge ihm ferner - er ruft fassungslos:

STEFAN
Nein!

70

Küche

Sommer/I/N

Andreas kann nicht schlafen, steht reglos, in Gedanken, in der Küche; hinter ihm liegt der Frühstücksraum im Dunkeln. Draußen auf der Terrasse springt plötzlich das Licht an, ausgelöst von einer Katze. Andreas dreht sich um und verharrt

71

Tierheim

Sommer/I/T

Stefan konfrontiert sich (vielleicht im Anschluß an sein erstes Gespräch mit Dr.Kann) mit seinem Opfer, streift durch die Katzenabteilung im Tierheim - POV Stefan: die traurigen Blicke einzelner verlassener Katzen (direkt in die Kamera) durch die Scheiben der Gehege; nach einer Weile naht eine Pflegerin, die nur zu hören ist

PFLEGERIN
Brauchen S' a Beratung?

STEFAN
Naa...nur schauen...

Ein Blick auf junge Tigerkatzen, die Stefan an Moses erinnern. Im nächsten Gehege wird der Boden naß geschrubbt

72

Garten

Sommer/A/T

Das zweite wesentliche Gespräch - diesmal im Freien: Stefans sitzt bei Andreas auf der roten Woldecke (aus Bild 32) in der Wiese, mit viel Abstand; er berichtet ernüchtert vom Besuch beim Psychologen Dr.Kann

STEFAN
I weiß ned – ob i noamal hingehn soll.

Andreas schaut ungläubig

STEFAN
Des macht keinen andern aus mir.

Andreas' Hoffnung verfällt

ANDREAS
Des sagt er dir?

Stefan spricht für sich, schuldig geworden

STEFAN
I hab *getötet*.

Lange Stille

ANDREAS
Da muß doch was verborgen sein. Spuck's aus, verdammt!

Stefan schüttelt stumm den Kopf

STEFAN
(kaum hörbar) Nur, daß i so traurig bin – daß i keine Worte hab –

ANDREAS
Da simma zwei.

STEFAN
Daß nix mir helfen kann - weil man des ned *greifen* kann –

Der Blick geht ins Leere

Andreas schält heiße Kartoffeln, zerstampft und salzt sie. Als Stefan neben ihn tritt, weicht er aus. Stefan öffnet den Schrank unter der Spüle, zieht den roten Kübel heraus, entschuldigend:

STEFAN
I brauch' den Kübel –

Andreas wartet, bis Stefan gegangen ist

Stefan wischt den Holzboden im ersten Stock. Andreas sprintet herauf

STEFAN
Paß auf, es is naß –

Andreas verschwindet kurz in seinem Zimmer, mit einem Buch in der Hand eilt er wieder nach unten; Stefan ruft ihm nach:

STEFAN
Hast gut gekocht?

ANDREAS
I hab Besuch.

Stefan hält inne, sagt für sich:

STEFAN
Ahso...hab i gar ned gmerkt.

Er wringt das nasse Tuch aus, schrubbt weiter

Auf der Terrasse steht Andreas mit seinem Gast - es ist Lorenz. Beide halten eine Bierflasche in der Hand und schauen schweigend, entspannt ins Grüne. Stefan tritt aus dem Wohnzimmer und ist überrascht

STEFAN
Lorenz...

Auch Lorenz hat nicht mit Stefan gerechnet

LORENZ
Komm her!

Andreas macht einen Schritt zur Seite, als Stefan sich zu ihnen gesellt, und würdigt ihn keines Blickes. Stefan muß befürchten, daß er Lorenz von der Untat erzählt hat; schüchtern fragt er:

STEFAN
Stör' i?

Doch Lorenz scheint sich zu freuen –

LORENZ
Gar ned! I hab ned gwußt, daß du da bist!

STEFAN
(lügt) *I hab a bißl gschlafen...*

LORENZ
Hunger?

STEFAN
(lügt) *Hab' in der Stadt scho 'gessn.*

Lorenz nickt zufrieden. Eigentlich gibt es nichts zu reden - alle drei schließen die Augen und genießen, so scheint es, die Sonne im Gesicht, abgesehen von einem kurzen Blick auf Stefan durch Andreas

76A Wiesenweg Sommer/A/T

Einträchtig spazieren Stefan und Lorenz durchs Umland; die Wiesen stehen in hoher Blüte. Stefan mustert Lorenz verstohlen - hat Andreas ihn eingeweiht? Lorenz wirkt unbelastet; so schlendern sie unter Birken hindurch aus dem Bild

76B Stromkasten am Wiesenrand Sommer/A/T

Stefan und Lorenz stehen vor einem Stromkasten bei der Wiese, der mit einem Suchplakat beklebt ist: Jemand vermißt seine entlaufene Katze. Obwohl es im Folgenden klingt, als gehe Lorenz davon aus, daß auch Moses entlaufen ist - muß Stefan befürchten, daß Lorenz die Wahrheit kennt; eine ungute Spannung liegt zwischen ihnen

LORENZ
(tröstlich) *Die kommen manchmal z'rugg.*

STEFAN
(bestimmt) *Des glaub' i ned.*

LORENZ
Noch nach aan Jahr, oder zwaa.

STEFAN
Hör auf.

LORENZ
Des is so, des hab i g'hört.

STEFAN
Lorenz -

Stefan weiß nicht, woran er mit Lorenz ist; er legt seine Hand in Lorenz' Nacken, umklammert fest den Hals. Doch Lorenz bleibt ruhig und scheint den Druck sogar zu genießen; es klingt liebevoll:

LORENZ
Wenn i was tun kann -

STEFAN
Tust eh.

77

Küche

Sommer/I/T

Allein steht Stefan in der Küche, öffnet hungrig den Kühlschrank, kostet vom übriggebliebenen Essen, das Andreas für Lorenz zubereitet hatte: Gnocchi - sie schmecken ihm auch kalt. Unbemerkt ist Andreas hinter ihn getreten; stumm versetzt er Stefan einen so heftigen Schlag, daß diesem das Essen aus der Hand fliegt. Zornig drischt Andreas mit beiden Fäusten ohne ein Wort auf ihn ein, bis Stefan zu Boden geht; embryonal gekrümmt empfängt er keuchend jeden Schlag: Er wehrt sich nicht gegen diese hilflose Bestrafung, gegen Andreas' Verzweiflung und vielleicht auch seinen Versuch, etwas aus Stefan herauszuprügeln. Endlich läßt der von ihm ab. Er steht noch und schaut, ob Stefan sich aufrappeln kann - als das geschieht, geht Andreas ruhigen Schritts aus der Küche. Stefan kniet sich hin, um die Gnocchi einzusammeln; seine Hände zittern. Mit weichen Knien lehnt er sich an den Kühlschrank - und äugt in den Frühstücksraum, ob Andreas da noch lauere; aber die Luft ist rein

78

Probesaal im Orchestergebäude

Sommer/I/T

Während der Orchesterpause ist der große Probesaal verwaist, abgesehen von Volker, der strebsam am Cello übt. Stefan holt Marmeladegläser aus seiner Tasche und stellt sie auf die Sessel seiner Freunde: Charlotte, Nora, Hannes, Lorenz; als er an Volker vorbeikommt, läßt dieser den Bogen sinken

VOLKER
Ausm Garten?

STEFAN
Ribisel. Mit a bißl Himbeer, des nimmt die Säure.

VOLKER
...und mit Liebe!

Eigentlich hatte er kein Glas für Volker vorgesehen, aber jetzt kramt Stefan in der Tasche und überreicht ihm eines. Volker ist sich nicht ganz sicher -

VOLKER
Wirklich?!

STEFAN
Der Keller is voll.

VOLKER
Des g'freit mi!

Stefan verteilt drei weitere Gläser - und hat schließlich eines zu wenig. Ein dunkler Gong beendet die Pause

79

Fußballplatz im Wald

Sommer/A/T

Das wöchentliche Fußballspiel unter den Orchesterkollegen auf dem Fußballplatz im nahen Wald - gemeinsam mit Edmund, Hannes, Heinrich, Linus, Max, Petzi, Robert und weiteren Freunden dribbelt Stefan im Nieselregen um den Ball; Edmund schießt ein Tor. Doch Stefan löst sich aus der Gruppe, er erträgt die Gemeinschaft nicht mehr und seine verheimlichte Schuld - tritt zum Spielrand und steht dort abgewandt für sich, mit sich allein. Max hat es bemerkt, auch Linus - die beiden läufeln zu ihm hin

LINUS
Stefan?

Sie sehen einen stumm zitternden Stefan, der am Ende seiner seelischen Kräfte ist: angeekelt von sich selbst, von Andreas verstoßen, mutterseelenallein. Max faßt ihn an der Schulter - die Berührung läßt alle Dämme brechen, aus dem Stand beginnt Stefan hemmungslos zu schluchzen: wildes bitteres Geheul voller Reue, wie aus dem Nichts getroffen, herzerreißend, hinab zum Grund. Die andern sind herbeigerannt, umringen ihn erschrocken, wollen ihm helfen, ihm beistehen - Max legt beruhigend seine Hand auf die Brust, Hannes legt die seine darauf, Robert drückt seine Schulter - und Stefan weint hemmungslos, weint sich die Seele aus dem Leib: ein kathartischer Vorgang. Als es geschafft ist, kommt er wieder zu sich - gelöst atmend blickt er in die mitfühlenden Gesichter; fast schämt er sich, aber die Nähe aller ist so groß, daß er nur lacht:

STEFAN
Blöd!

- und alle lachen:

LINUS
Blöd!

Stefan schüttelt lachend den Kopf; sie klopfen ihn lässig ab und laufen zurück aufs Feld, Stefan voran - und nehmen ihr Spiel wieder auf; sie teilen etwas, über das sie nie ein Wort verlieren werden

80

Keller

Sommer/I/T

Im hinteren Teil des Kellers - teilweise hell durch die Oberlichten - schlichtet und verschnürt Andreas alte Zeitungen für die Altpapiersammlung; dabei fällt sein Blick auf einen interessanten Artikel, in dem er sich festliest. Als er Stefans Schritte auf der Treppe hört, verharrt er still - er hat jetzt keine Lust, ihm zu begegnen. Auch Stefan sucht einen Ort für sich und bemerkt Andreas nicht, als er sich im vorderen Teil des Kellers, zwischen den Marmeladeregalen und den Kartoffeln, positioniert, um sich ungestört selbst zu befriedigen. Andreas wird unfreiwillig zum Zeugen des einsamen Akts durch die Fensterluke zwischen den beiden Abteilen, die mit Hennendraht vergittert ist; er atmet flach, um sich nicht zu verraten, während Stefan sich Erleichterung verschafft

81

Terrasse beim Beet

Sommer/A/T

Das Freundschaftserlebnis auf dem Fußballplatz hat Stefan gestärkt, er geht offen auf Andreas zu: Entwaffnend gutgelaunt bringt er einen Teller Couscous. Andreas legt das Buch, in dem er las, zur Seite

STEFAN

Schau, was i gmacht hab...probier', es is gut! Is mir wirklich gelungen!

Andreas betrachtet die Speise, greift schließlich zur Gabel, kostet. Er nickt

STEFAN

Des san unsere Zwetschken.

ANDREAS

Hab' i mir scho gedacht.

STEFAN

Is doch gut, oder? Couscous mit Zwetschken.

ANDREAS

Und Knoblauch.

STEFAN

Ja, magst du ja, hm?

Andreas nimmt einen zweiten, jetzt großen Bissen - es schmeckt ihm wirklich

(DIE NEUE WELT)

82

Garten / Im Zwetschkenbaum

Sommer/A/T

Stefan steht im Baum, um Zwetschken zu pflücken – drückt einen Ast beiseite, um zu den reifsten zu gelangen

STEFAN
Komm geh her da...

Der Ast schnalzt zurück, peitscht ihm mit voller Wucht ins Gesicht; ein spitzer Nebenast spießt sich ins linke Auge - Stefan stürzt vom Baum, krümmt sich schreiend im Gras

STEFAN
Aaah – aaah –

Andreas läßt die Gießkanne fallen (OFF), kommt gerannt

ANDREAS
Stefan... Stefan...!

Er beugt sich entsetzt über den blutüberströmten Stefan, der im Schock wimmert - und kopflos zieht und trägt Andreas ihn, anstatt gleich die Rettung zu rufen, durch den Garten ins Haus

ANDREAS
Bitte, Stefan...steh auf, steh auf, bitte...

Stefan taumelt, von Andreas gezerrt, stöhnend vor Schmerz dahin, der Weg ist schier endlos

83

Wohnzimmer

Sommer/I/T

Notarzt Dr.Dinghofer beugt sich über den wimmernden Stefan, der auf dem Parkettboden im Wohnzimmer liegt. Andreas steht hilflos dabei; im Hintergrund drei Sanitäter

DR.DINGHOFER
(zu Stefan) Ich bin Doktor Dinghofer. Wir schaun uns das jetzt an, ja? Verstehen Sie mich?
(zu Andreas) Wie ist das passiert?

ANDREAS
Er is vom Baum gfallen -

Dr.Dinghofer untersucht Stefan rasch und gezielt

DR.DINGHOFER
Atemwege sind frei...
(zu einem Sanitäter) Atemfrequenz auszählen, bitte.

ANDREAS
(panisch) Was is mit dem Aug'?

DR.DINGHOFER
Das schau'n wir dann im Spital an. Wichtig ist zuerst einmal der Kreislauf, und die Wirbelsäule.
(zu einem Sanitäter) Alex, versorg' bitte schnell das Aug'. Normale Wundauflage.

Der Sanitäter bedeckt das verletzte Auge mit einer Wundauflage

SANITÄTER
(zu Stefan) Nicht erschrecken.

Stefan schlottert unterkühlt. Die beiden andern Sanitäter breiten eine Folie über ihn. Andreas muß untätig zuschauen

DR.DINGHOFER
(zu den Sanitätern) Den Transport vorbereiten...
(zu Stefan) Wir heben Sie jetzt vorsichtig aufs Board.

Die Sanitäter bereiten die Spezialtrage (für Patienten mit Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung) vor, heben vierhändig Stefan an und schieben die Trage darunter. Sie stabilisieren ihn mit Klettstreifen, nehmen die Trage auf

DR.DINGHOFER
Da gehts raus...

Sie tragen Stefan über die Terrasse hinaus, stoßen klirrend gegen die Glastür. Andreas blickt ihnen fassungslos nach - er steht unter Schock

Zeitsprung: tiefe Nacht. Andreas steht allein in Stefans Zimmer, nimmt die Einsamkeit wahr - das ausgelagerte Bettzeug liegt auf dem Sessel. Ein Notenheft ist zu Boden gefallen, Andreas stellt es zurück auf den Notenständer. Jetzt nimmt er das Kopfkissen, vergräbt das Gesicht darin, atmet Stefans Geruch ein

Andreas liegt allein im Doppelbett, Stefans Bettzeug neben sich. Er betrachtet es - hier werden sie wieder gemeinsam schlafen, vielleicht als Paar -

Andreas bringt Stefan aus der Klinik heim - Stefan trägt eine gelochte Augenkomresse aus Plastik über der operierten Wunde: Er hat das linke Auge eingebüßt. Sie sind gerade ins Auto eingestiegen, Stefan sitzt still auf dem Beifahrersitz. Andreas greift nach dem Sicherheitsgurt

STEFAN
Wart' no, bitte.

Andreas dreht sich zu Stefan, sieht ihn an

ANDREAS
Stefan...

Stefan öffnet die Arme - und sie umarmen einander, sehr lang; die Zeit steht still. Ein Arzt geht draußen als wandernder Punkt vorbei. Schließlich lösen sie sich. Mit fester Stimme bittet Stefan:

STEFAN
Verzeih mir.

...und die erlösenden Worte fallen:

ANDREAS
I verzeih dir.

Beide gurten sich an. Andreas fährt vorsichtig los, durch den Innenhof

STEFAN
Des is so arg - des eine Aug' is jetzt völlig überfordert.

ANDREAS
Dann mach' die Augen zu.

Stefan lacht

ANDREAS
I mein', mach's Aug' zu.

STEFAN
Dann seh i ja *gar* nix mehr!

Andreas schweigt verlegen. Sie stehen vor dem Schranken zur Ausfahrt

STEFAN
I muß an was *Gleichmäßiges* denken –

ANDREAS
Ha?

STEFAN
An einen Strand, oder ein Feld...

Vorn ziehen Autos vorüber. Jetzt hebt sich der Schranken, Andreas biegt auf die Straße

ANDREAS
Und da bewegt sich alles...i fahr' ganz langsam, gut?

STEFAN
Ja.

Sie fahren eine Zeitlang schweigend

STEFAN
Man gewöhnt sich aber dran, nach einer Zeit.

ANDREAS
Des wünsch' i dir.

87

Schlafzimmer

Sommer/I/T

Stefan (in Straßenkleidung) liegt auf dem Doppelbett. Andreas kommt mit einem Glas Wasser und einer Tablette

ANDREAS
Schau, die is gegen den Schwindel. Da.

STEFAN
Danke.

Stefan schluckt die Tablette, sinkt wieder aufs Kissen zurück. Andreas legt sich neben ihn

ANDREAS
Und...wie gehts dir?

Stille

STEFAN
Mir fehlt der Moses.

ANDREAS
Ja... der fehlt uns.

Beide schweigen. Dann zaghaft:

STEFAN
Schlafst du da?

ANDREAS
Ja, i schlaf' sicher ned am Boden!

Die forsche Meldung entfaltet ihren bitteren Nachgeschmack, eine Schrecksekunde

STEFAN
Naa. Am Boden wirst ned froh.

Andreas dreht sich zu Stefan um, schmiegt den Bauch an seinen Rücken, achtet aber darauf, ihn nicht mit den Händen zu berühren. Stefan nimmt die Wärme wahr, vermißt aber die Umarmung. Nach einer kleinen Weile umarmt er sich selbst, kreuzt seine Hände über der Brust und hält sich an den Schultern, während Andreas diszipliniert reglos hinter ihm liegt: zwei "Einäugige", denn Stefans Schulter verdeckt Andreas' rechtes Auge

88

Bad

Sommer/I/T

Stefan betritt das Bad, während Andreas unter der Dusche steht und sich offenbar gestört fühlt - er stellt das Wasser ab und klingt unfreundlich

ANDREAS
Brauchst du was?

STEFAN
Nur den Bart wollt' i mir machen.

Andreas zieht den Sichtschutz vor und läßt das Wasser wieder prasseln

STEFAN
Was is denn?

ANDREAS
(lügt) I mach di ja naß.

Stefan ist perplex

STEFAN
Stört di des jetzt – wenn i mir daneben den Bart stutz'?

Im Lärm des Wassers antwortet Andreas nicht mehr

Im Musikzimmer - mit Blick zum Bad - reibt Stefan sich den Körper mit Feuchtigkeitscreme ein; von Andreas darf er keine Streicheleinheiten erwarten. Andreas stellt das Wasser ab (OFF)

Andreas und Stefan (mit Augenklappe) suchen Parasole im Waldboden - Stefan pflückt drei kleine und reicht sie Andreas, der sie in den roten Flechtkorb (aus Bild 47C, 50, 53) legt

ANDREAS

Wir brauchen aber die großen, zum Panieren.

STEFAN

Die röst' i, mit einem Ei.

Kleiner Zeitsprung. Da steht ein ausgewachsener Parasol, den Stefan pflücken will. Andreas reicht ihm ein Taschenmesser

ANDREAS

Wart', nimms Messer.

STEFAN

Danke.

Er schneidet den Parasol ab, legt ihn vorsichtig in den Korb, den Andreas bereithält

STEFAN

Ich tu mi noch schwer - mit einem Aug'...

Zeitsprung. Stefans Blick fällt auf ein kleines totes Rehkitz, das zwischen den Farnen liegt

STEFAN

Mah geh...

ANDREAS

Arm...

STEFAN

Is des derschossn...?

ANDREAS

Ma sieht nix...krank vielleicht?

Stefan legt einen großen Ast auf den Kadaver - ein symbolisches Begräbnis

Am Ufer des Waldsees sitzen Andreas und Stefan aneinandergeschmiegt; ruhig blicken sie aufs Wasser. Die Vertrautheit kehrt zurück. Stefan wendet ihm sein Gesicht zu, froh über die Nähe

STEFAN

Du riechst so gut, Andreas.

Andreas lächelt verhalten

STEFAN

Schwimmen könnt' ma wieder.

ANDREAS

Geht das, mit dem Glasaug'?

STEFAN

Glaub' schon...wenns so warm bleibt...

ANDREAS

Wann kriegst es denn?

STEFAN

Am Donnerstag.

Andreas umfaßt Stefan nach wie vor vertraut, ist aber in eigenen Gedanken

Stefan hat das Glasaugie eingesetzt und überprüft im Spiegel, ob man es ihm ansieht - die Muskulatur ist nur teilweise erhalten, sodaß es sich bloß eingeschränkt mitbewegt, und die Pupille weitet sich nicht, wenn er sich dem Spiegel nähert

Andreas entdeckt eine weiße Babykatze, die auf der Steintreppe umhertapst - offenbar will Stefan die alten Verhältnisse wiederherstellen. Für Andreas ist das undenkbar, er brüllt zornig:

ANDREAS

Stefan! Stefan! Komm bitte! Komm her!

Vom Nachbarshaus herüber ruft Betty:

BETTY
Der is bei mir! I bring' ihn dir!

ANDREAS
Ja bitte, sei so nett!

Die kleine Katze putzt sich. Andreas sieht böse zu. Arglos kommt Stefan an Bettys Seite durch deren Garten an den Zaun. Andreas blickt ihn eisig an

ANDREAS
Des will i ned!

Er deutet auf die kleine Katze, Stefan ist überrascht

STEFAN
Des is die Kathi.

BETTY
Die Kathi Gabelsberger, die kleine Freche! Gibst mir sie bitte?

Andreas bückt sich nach Kathi und hebt sie über den Zaun; sie schmiegt sich fiepend an Betty

ANDREAS
Seit wann habts de?

BETTY
Gestern – hats dem Hans seine Schwester 'bracht, die ham einen Wurf.
So bleibts in der Familie!

Betty krault die Katze zwischen den Ohren, Kathi schnurrt

94 Terrasse Sommer/A/T

Betty und Hans genießen mit Andreas und Stefan eine Gemüsequiche auf deren Terrasse. Die kleine Kathi streicht hungrig um ihre Beine. Betty hat ein Ansinnen:

BETTY
Sagts einmal, ihr zwei: Falls es einmal wär',
daß wir in Urlaub fahren...

STEFAN
Dann -

Stefan blickt Andreas verstohlen an, wagt aber nicht zu antworten; ihm als *Schuldigem* steht es nicht zu. Andreas läßt sich aber überraschend auf diese Zukunftsperspektive ein

ANDREAS
Dann – – nehmen ma's.

STEFAN
Is ja klar.

BETTY
Ja? Vielleicht schon im Oktober, i möcht amal nach Südtirol.
Da kennt der Hans an Bauernhof, da gibts dann die Kastanien...

Kathi maunzt hungrig

HANS
Des is wirklich der Futterneid! Wenn die Großen fressen, will sie aa...!

STEFAN
(gedankenlos) I hätt' ein Joghurt, darf sie das – ?

BETTY
Glaub' schon, daß sie das vertragt, oder?

HANS
Schau' ma!

Stefan geht das Joghurt holen

BETTY
Die Quiche is der Wahnsinn!

ANDREAS
Is schnell gmacht.

BETTY
Den Teig machts ihr aber ned selber?

ANDREAS
Sicher - Mehl, Butter, a bißl Wasser...

HANS
Nimmst gar kein Ei?

ANDREAS
Naa.

Stefan ist zurück. Er nimmt Kathi auf seinen Schoß, löffelt einen Batzen Joghurt auf seinen Handteller - sie schleckt es gierig

HANS
Es scheint ihr zu schmecken!

BETTY
Eine *Erste Adresse!*

STEFAN
Gemma raus? Es is so schön heut.

Andreas nickt unmerklich

96 Garten / Im Gras Sommer/A/T

Andreas im Freien - allein mit Kathi; er fährt mit einem dünnen Zweig durch die Grashalme – Kathi beobachtet aufmerksam das Geschlängel, bis sie aufspringt und danach hascht. Andreas kitzelt eine andere Grasstelle – Kathi springt wieder hin, diesmal läßt Andreas sie den Zweig erwischen: Kathi beißt sich daran fest. Andreas streichelt sie hinter den Ohren, Kathi verbeißt sich in Andreas' Finger, Andreas lacht und schüttelt Kathi zart am Finger hin und her

97A Wohnzimmer/Sofa Sommer/I/T

Kathi hält spielerisch Einzug ins Haus; drei kleine Szenen, die wir von Moses her kennen, wiederholen sich nun mit Kathi:

Kathi springt klimpernd aufs Klavier

Kathi spielt mit einem kleinen Ball - der ihre ist rot (im Gegensatz zu Moses' blauem)

Kathi hatzt eine Maus - die ihre ist allerdings aus Filz: ein Spielzeug, das sie im Jagdfieber übers Fensterbrett treibt

...Stefan beobachtet es lächelnd, während er die rote Decke (aus Bild 32) schützend übers Sofa breitet

97B Wohnzimmer/Eßtisch Sommer/I/T

Auch Andreas belebt ein altes Ritual: Als Kathi über die Sitzkissen spaziert, dreht er eins nach dem andern um, sodaß jeweils die 'Katzenseite' aufliegt, die schmutzig werden darf (s.14A, 54)

ANDREAS
Kathi, schau...so isse für dich. Katharina.

Kathi schnurrt und schmiegt sich an seinen Handrücken

98A Schlafzimmer Sommer/I/T

Andreas spielt ein wildes Spiel mit Kathi - beim Wechseln der Bettwäsche (wie mit Moses in Bild 7) fährt er mit der Hand in einen Kissenbezug und fuchtelte vor ihr herum; sie verbeißt sich darin, läßt sich sanft von ihm hin- und herschütteln und wetzt mit den Hinterläufen

Der nächste Teil des Spiels: Andreas läßt einen Schnürsenkel vor Kathis Gesicht hin- und herbaumeln, nach dem sie hascht - bis ein Hemd auf Andreas landet, geworfen von Stefan, der sich fürs abendliche Abonnement-Konzert ankleidet. Kathi springt davon, Stefan setzt sich zu Andreas aufs Bett

STEFAN
Faul bist du!

ANDREAS
Schön bist du.

STEFAN
(verliebt) *Du.*

Andreas betrachtet Stefans Glasauge

ANDREAS
Ma sieht fast gar nix.

STEFAN
(nickt) I seh echt gar nix.

ANDREAS
(lächelt) Sag' amal selber was.

Stefan will ihn auf den Mund küssen - Andreas dreht den Kopf, der Kuß geht ins Leere; Stefan ist vor den Kopf gestoßen. Beide sind erschrocken und traurig

STEFAN
I hab di gern geküßt.

ANDREAS
(zärtlich, ernst) I di aa.

Sie sehen einander an

STEFAN
(bang) Es is kaa Strafe...oder?

ANDREAS
(fest) Naa. I kann ned anders – derweil.

Schweigen

ANDREAS
Wenns nimmer kommt...

STEFAN
Gar nimmer – ?!

ANDREAS
Wärs dann – vorbei...?

STEFAN
Es wär – *anders*.

Schweigen

ANDREAS
(leise) I fürcht mi.

Stefan sieht ihn liebevoll an, küßt ihn auf die Stirn. Andreas streicht ihm über die Wange und erhebt sich

ANDREAS
I zieh mi an.

Stefan läßt sich - in seiner Konzertkleidung - aufs Bett sinken und starrt an die Decke

99

Konzertsaal

Sommer/I/N

Das Orchester spielt die letzten Takte von Mendelssohns *Sommernachtstraum*-Ouverture; durch Stefan verklingt der letzte Ton, der Dirigent hält noch einen Augenblick die Spannung, winkt gelöst ab, Beifall brandet auf. Stefan ist glücklich, sich nach seinem Unfall wieder unter den Kollegen zu finden. Sie stehen und genießen den Applaus

100

Wohnzimmer LORENZ

Sommer/I/N

Eine angeheiterte Runde – Andreas, Stefan, Charlotte, Helga, Nora, Yvonne, Edmund, Hannes, Max und Petzi sind Lorenz' Einladung zu einer späten Suppe gefolgt, dazu trinken alle Bier aus der Flasche. Nur Vladimir ist mürrisch, und Lorenz als berühmter Gastgeber ist wirklich noch nüchtern. Im Hintergrund diverse Instrumentenkoffer. Nora löffelt aus, reicht Vladimir den Teller. Überlappende Dialoge:

NORA
Köstlich wars, *spassiba!*

CHARLOTTE
Max ! Du hast
doch für dein Solo
einen *Wein* gekriegt?!

EDMUND
(lallend, lieb)
Kontrafagott!

MAX
(lallt) Den hab
ich mir *verdient!*

ANDREAS
Sehr schön
hast du gespielt!

Max kramt eine schön verpackte Rotweinflasche aus seinem Rucksack

Vladimir nickt

CHARLOTTE
(grölt) Ich will ein Gastspiel in *Ossiach!*

ANDREAS
Niemals!

MAX
(lallend zu Vladimir)
Du sag amal...du,
Vladimir...wie lang
seids denn ihr scho zamm?

LORENZ
(antwortet für Vladimir)
Fast vier Jahr'...gelt,
Vladimir? Des is
langsam kommen...

EDMUND
Brutal! Des is
mir echt
entgangen!

YVONNE
(über die schwule Liebe)
Schön...

HANNES
Ja! Schön!

MAX
(aasig) Ma hätts ned
'glaubt!

Vladimir haßt es, als Schwuler vorgeführt zu werden - er hält es hier nicht mehr aus, beugt sich zu Lorenz:

VLADIMIR
Gehe ich spazieren.

LORENZ
(erschrickt) Wirklich?

VLADIMIR
Muß ich.

LORENZ
(hilflos) Ja...i gangert ja mit,
wanns ned so spät wär'...
und es san ja...unsre *Freunde* da...?!

Doch Vladimir läßt Lorenz im Stich. Sein Blick streift scheu die Runde, bevor er zur Tür geht:

VLADIMIR
Ciao, bis nächster Woche.

Edmund und Max stimmen "zum Abschied" ein besoffenes Liedlein an - eine im Grund homophobe Darbietung mit tuntig fuchtelnden Händen und hämischer Stimme:

EDMUND & MAX
Ciao, Vladi, Vladi, Vladi, ciao, ciao, ciao!
Vladi, Vladi, Vladi, Vladi, Vladi, Vladi...

Nora pfeift sie zurück:

NORA
Hörts auf!

Ein Blick zwischen Andreas und Stefan - sie fühlen mit Lorenz und sind an die eigene Situation erinnert: es *schwer miteinander zu haben*, hier: aufgrund Vladimirs Charakter - aber dennoch hält Lorenz an ihm fest

EDMUND
Aber er wohnt
scho *da* – oder?

LORENZ
Jaja...er schnappt
grad Luft...

MAX
(flapsig) Hamma'n
jetzt beleidigt?

Leichte Ernüchterung –

LORENZ
(beschwichtigend) Naa,
er is halt eigen...
...kennstn ja.

STEFAN
In der Arbeit is er – fast
ned spürbar.

HELGA
"Unauffällig"!

NORA
Ich glaub, es waren
ihm zu viele Leute da.

CHARLOTTE
Das ist traurig!

EDMUND
Und wie geht des
im Orchester – weil,
da samma no viel mehr'?!
?

LORENZ
Des is dann
die Arbeit.

STEFAN
Hmm. I gangert *ein*,
wenn i euch ned hätt'.

PETZI
Da trink
ma drauf!

MAX
Der *Andreas* is heute
so still...

An der Tür läutet es Sturm

EDMUND
Na bumm, er
is scho wieder da!

MAX
Die Sehnsucht!

LORENZ
(froh) Ja...

STEFAN
I mach eahm
auf –

Stefan zieht die Tür auf – eine Horde stark betrunkenener Kolleginnen und Kollegen fällt in die Wohnung ein, unter dem Begrüßungsgejohle der bereits Anwesenden: Heinrich, Robert, Renate und gut zehn weitere Feierwütige aus dem Orchester:

HEINRICH
(lallt) Freunde -

RENATE
(lallt) ...da samma!

ROBERT
(lallt) Da samma!

ALLE NEUEN
(lallen) Da samma!

MAX
(lallt) Ihr habts ja
scho fast...

EDMUND
(lallt) ...unser
Niveau!

CHARLOTTE
Santé!

NORA
Schenk' ein!

LORENZ
Zum Wohl!

ROBERT
Zum Wohl!

HANNES
Auf den Petzi!

PETZI
Auf den Robert!

EDMUND
Den Hannes!

ANDREAS
Auf uns - !

ALLE
Auf uns alle!
Alle!

Etwas abseits steht Lorenz für sich, bemüht, die Fassung zu wahren

101A

Schlafzimmer

Sommer/I/N

Andreas läßt sich bekleidet todmüde aufs Bett fallen, Stefan knöpft sich das Hemd auf und sucht im Schutz des Alkoholspiegels erneut körperliche Nähe:

STEFAN
(lallend) Ausziehn, ausziehn!

Er sinkt neben Andreas, der mit Kathi ablenkt

ANDREAS
(lallend) Wo is die Kathi? Wo bist du denn – Kathi?

STEFAN
Draußen is sie...zieh' di aus...

Stefan zieht Andreas' Hemd auf, drückt einen Kuß auf seinen Bauch - Andreas krümmt sich

ANDREAS
Des kitzelt!

Stefan knöpft Andreas' Hemd weiter auf, streichelt den Bauch - Andreas' Ekel vor sexueller Nähe äußert sich als Kitzligkeit, er zuckt heftig zusammen und schreit:

ANDREAS
Des kitzelt mi!

STEFAN
Echt? Das tut ma leid.
Ganz langsam...

Er streichelt langsam Andreas' Bauch - der zuckt wieder zusammen

ANDREAS
Hör auf, hör auf, des kitzelt...!

Stefan nimmt sich zurück, die Stimme ist jetzt nüchtern

STEFAN
I tu nix.

Er beugt sich langsam zu Andreas' Bauch, will ihn vorsichtig küssen - Andreas' Körper wehrt sich zuckend, Andreas drückt Stefans Stirn weg. Stefan verharrt über dem Bauch

ANDREAS
I glaub, des geht ned.

Stefan betrachtet lang den Bauch

STEFAN
I tu nix...i leg nur die Hand drauf.

ANDREAS
Ja.

Langsam nähert sich Stefans Hand. Als sie den Bauch erreicht, ist es für Andreas unerträglich, wildes Zucken - er schreit

ANDREAS
Hör auf, hör auf! Des kitzelt!

Stefan sitzt komplett ernüchtert da

STEFAN
Naa. Des solls ja ned.

Andreas dreht sich weg. Auch Stefan läßt sich zurücksinken

101 B Schlafzimmer Sommer/I/Morgendämmerung

Blaue Morgendämmerung, dazu brennt die Nachttischlampe. Kathi springt aufs Bett, tappt auf den Schlafenden herum, die leise schnarchen, und springt wieder davon

102 Küche Sommer/I/T

Andreas füllt verschlafenes Futter in Kathis Schüssel

ANDREAS
Mahlzeit, Katharina...

Sie macht sich gierig darüber her. Andreas blickt zur Treppe - Stefan kommt herunter (OFF); dann sieht er wieder Kathi zu

ANDREAS
Gelt, des schmeckt dir.

103

Garten / Steintreppe

Sommer/A/T

Andreas kommt mit Einkäufen die Treppe hoch - und erblickt auf der Terrasse Stefan, der sich nackt sonnt, wie um ihn herauszufordern. Andreas stutzt, dann geht er ins Haus

Zeitsprung. Andreas tritt aus dem Wohnzimmer

ANDREAS
Du holst dir doch an Sonnenbrand?

STEFAN
I bin doch da im Schatten.

Er lächelt Andreas an, der bleibt düster

ANDREAS
Aber die Sonne *wandert* ja...

STEFAN
(heiter) Ja, i dann aa!

Andreas steht unschlüssig da. Um ihn zu erlösen, bittet Stefan:

STEFAN
Musik?

ANDREAS
Musik.

Er geht wieder hinein

104

Musikzimmer

Sommer/I/T

Jetzt musiziert Stefan selbst: Er spielt - untypischerweise auf dem Horn, wie als Gruß - Janáček's *Intime Briefe* (aus Bild 67), improvisierend. Andreas bringt ein Glas kalten Minze-Tee, stellt es auf die Kommode, Stefan nickt dankend

Kathi liegt in Stefans Schoß - er sitzt im Schneidersitz auf dem Parkett - und läßt sich schnurrend das Kinn kraulen. Stefan erlebt sich allein mit dem schutzlosen Tier: Alles ist friedlich. Als Kathi genug hat von den Streicheleinheiten, springt sie davon. Stefan sieht ihr seufzend nach

Am andern Morgen stehen Andreas und Stefan Seite an Seite am großen Wohnzimmerfenster, mit Blick hinaus ins Grüne. Sie sprechen sich aus - zaghaft beginnt Stefan mit einem Seitenblick auf Andreas:

STEFAN

Wo liegt er eigentlich...wo is der Moses?

Andreas antwortet ruhig und bestimmt - es steht Stefan nicht zu, den Ort zu kennen

ANDREAS

Des sag i dir nie.

Stefan hat diese Antwort erwartet. Sie schauen länger hinaus

ANDREAS

(sachlich) Wie gehts beim Doktor Kann?
Du bist doch dort?

STEFAN

Ja.

ANDREAS

Und?

Stefan dreht sich zu Andreas

STEFAN

Wir reden... Über die Kindheit... mein Selbstbild. Die Ängste – .

ANDREAS

(schlicht) Was *sind* denn deine Ängste – ?

Stefan zögert

ANDREAS

Sag'?

STEFAN

Daß i – des zweite Aug' – auch noch verlier'.

Das is a große Angst von mir.

Und dann –

Andreas blickt ihn ermutigend an

STEFAN
I hätt' mi so gern – immer – im Griff.

Er kann es kaum sagen

STEFAN
I hab Angst – – –

Andreas sieht ihn an

ANDREAS
– daß es wieder passiert – ?

STEFAN
Daß es mir – daß i was tu – –

Andreas faßt ihn an den Schultern, umarmt ihn lang - vergräbt sein Gesicht in Stefans Schulter

ANDREAS
Des is mei Angst –

Andreas hebt den Kopf, hält aber Stefan weiterhin umarmt. Stefan sieht ihm in die Augen

STEFAN
Daß du mi verlaßt – –
Daß i di verlier – .

ANDREAS
I hab immer 'glaubt, du hast des vielleicht – unbewußt getan,
weil du unser Leben ned wolltest –

STEFAN
(fest) Nein.

Andreas' Blick wird fest, aber die Stimme ist zart:

ANDREAS
Gelt, es kann sein – daß du wieder – daß sowas –

Stefan sinkt zurück, aufs Fensterbrett. Im vollen Bewußtsein:

STEFAN
Ja.

ANDREAS
Ja.

STEFAN
Das muß du wissen.
Das wollt ich dir sagen.

Auf dem Herd köcheln Quittenschnitze in einem großen Topf mit Zitronenwasser; gemeinsam füllen Andreas und Stefan sie in heiß ausgespülte Gläser, die sie verschließen; während des Einschöpfens murmeln sie, Glas für Glas, ihre kleine Litanei:

ANDREAS

...Papa...

Betty, Hans...

Vladimir...

STEFAN

...Papa...

...Hans und Betty...

...und Lorenz.

Das Werk ist vollbracht; ein zufriedener Blick

Stefan steht an der Kreissäge - er schneidet Ast für Ast den Zwetschkenbaum (aus Bild 82) in Stücke; der *böse Baum* soll verschwinden. Das künftige Brennholz schlichtet er an der Wand des Schuppens

Andreas räumt sauberes Geschirr aus dem Geschirrspüler

STEFAN

(harmlos) Sag, is die Kathi wo?

ANDREAS

I weiß es ned – wieso?

STEFAN

Der Hans... hmm.

ANDREAS

Sucht er sie?

STEFAN

Jaja...is ned so schlimm.

Andreas zeigt nicht, daß er irritiert ist

ANDREAS

Wird scho – wo sein.

(um abzulenken) Schau, so viel G'schirr.

STEFAN
I hab Pause!

ANDREAS
Und Pausen san des wichtigste...

STEFAN
...Instrument des Hornisten!

Stefan streckt sich

STEFAN
Was darfs denn sein?

ANDREAS
I lass mi überraschen!

Andreas schließt wieder die Tür. Stefan notiert in seinen Noten

114

Garten

Sommer/A/T

Andreas sucht im Garten - vom Beet kommt er nach vor zur Terrasse; keine Spur von Kathi. Er springt von der Terrasse ins hohe Gras am Nachbarszaun, geht zur Steintreppe - jetzt erklingt Stefans Musik, laut fließt sie aus der offenen Wohnzimmertür in den Garten: *All Blues*, das Liebeslied der beiden Männer (aus Bild 16). In Andreas' Blick zeigen sich die alten Gefühle - die Liebe für Stefan. Er kehrt um und geht über die Terrasse zurück ins Haus; an der Schwelle zum Wohnzimmer bleibt er kurz stehen

115

Wohnzimmer / Sofa

Sommer/I/T

Andreas sieht Stefan beim Tanzen zu - für sich, allein; im Hintergrund das große Gemälde der kräftemessenden Sumoringer (Bild 16). Stefan lächelt, als Andreas auf ihn zugeht

STEFAN
Wo warstn, i hab di g'rufen?

ANDREAS
(lügt) A bißl im Garten.

Stefan kapiert, was Andreas damit meint

STEFAN:
Is sie da?

Andreas schüttelt rasch den Kopf, schaut Stefan aber offen an. Obwohl er befürchten muß, daß Kathi etwas zugestoßen sein könnte – und daß Stefan damit zu tun haben könnte – , entscheidet er sich für den Menschen, den er liebt. Sie stehen einander gegenüber, drehen sich langsam zur Musik. Andreas kommt Stefan immer näher - und küßt ihn, ein zärtlicher langer Kuß, während sie sich drehen. Stefan hebt die Arme, Andreas zieht ihm das T-Shirt über den Kopf. Sie drehen sich weiter, Andreas hebt die Arme, Stefan zieht ihm das Shirt aus - mit nacktem Oberkörper schmiegen sie sich aneinander, weiterhin sich drehend; riechen die Haut des andern, schließen die Augen und drehen sich, auch als die Musik verklungen ist, im Kreis, mit geschlossenen Augen, weiter und weiter. Der Boden knarzt rhythmisch unter ihren Sohlen

SCHNITT

WEISS

Abspann (stumm) / Schrift mänenandernd in den Farben der Vorspann-Tafeln (Schwarz - Braun - Ocker - Orange - Grau - Türkis):

DARSTELLERINNEN UND DARSTELLER IN DER REIHENFOLGE IHRES ERSCHEINENS

MOSES.....	TONI
STEFAN.....	LUKAS TURTUR
ANDREAS.....	PHILIPP HOCHMAIR
STUDENT BERNHARD.....	SEBASTIAN LÖSCHBERGER
DIRIGENT BRUNO CEIPEK.....	CORNELIUS MEISTER
VLADIMIR.....	MANUEL RUBEY
LORENZ.....	THOMAS STIPSITS
HANNES.....	ANDERS NYQVIST
CHARLOTTE.....	MARIA GRÜN
EDMUND.....	BENEDIKT LEITNER
VOLKER.....	JOHANNES KUBITSCHKEK
RENATE.....	PETRA HARTL
PETZI.....	RUDOLF ILLAVSKY
BIBIANE.....	ANAIS TAMISIER
YVONNE.....	VIOLAINE REGNIER
ROBERT.....	RAPHAEL HANDSCHUH
NORA.....	AILEEN DULLAGHAN
MAX.....	GERALD VOTAVA
HELGA.....	GABRIELA HEGEDÜS
BETTY.....	BRIGITTE POTOTSCHNIG
HANS.....	OSWALD KÖHLER
HEINRICH.....	RICHARD OBERMAYR
STEFAN DER ZWEITE.....	LEVI VEITH-WINTER
GARTENFUSSBALL.....	DANIEL KAMP
	HANNAH KAMP
	MAAIKE DE LOOR
	DORIS KALTENBACH
SCHÜLER GABRIEL.....	PHILEMON AIGNER
GABRIELS MUTTER.....	MONICA ANNA CAMMERLANDER
DIRIGENT WERNER ULLMAN.....	MILAN TURKOVIC
FRAU DR.REITER.....	UTE SOKLARIDIS
FRAU INSPEKTOR AMETSDORF.....	MAGDALENA KRONSCHLÄGER
HERR INSPEKTOR RIEGER.....	VITUS WIESER
LENI AM LAPTOP.....	JASMIN JANDREAU

WALDFUSSBALL.....	MAX MOHR LEO SCHÖNHOFER CHRISTOF DIENZ CHRISTOPH WALDER BERNHARD ZACHHUBER
LINUS	OLIVER ROSSKOPF
DR.DINGHOFER.....	SIMON HATZL
SANITÄTER.....	ALEXANDER ANGERER MATTHIAS PONWEISER PATRICK SCHUSTER
KATHI GABELSBERGER..	KATHI POTOTSCHNIG-KÖHLER
ELIA DA BRACCONE	JOHANNES WILDNER

STAB

BUCH UND REGIE	HÄNDL KLAUS
BILD	GERALD KERKLETZ
SCHNITT	JOANA SCRINZI
TONMEISTER	KLAUS KELLERMANN
TONASSISTENZ	CLAUS BENISCHKE-LANG
MASKE	VERENA EICHTINGER
1.KAMERAASSISTENZ	ANDI WINTER
2.KAMERAASSISTENZ	LUKAS ALLMAIER
OBERBELEUCHTER	MARKUS HARTHUM
BELEUCHTER	MATTHIAS SEEBACHER URS HÖFER NIKO EDER CHRISTOPH STEINWEBER LUKAS KÖCHLER MARC HOFMANN BENEDIKT HAGENEDER LISA FADERL GEORG KLOPF JASCHA NOVAK ANDREAS BÖSSNER RÜDIGER SCHNUR MARCO ANTONIAZZI JULIA NIEMANN ENID LÖSER DANIEL STEINBACH PETER SUCHY FIONA BRADY TANJA HAUSNER ANTONIN SOVBODA
RIGGING	
STUNTKOORDINATION	
REGIEASSISTENZ	
SZENENBILD	
AUSSENREQUISITE	
INNENREQUISITE	
KOSTÜM	
PRODUZENTEN	
BRUNO WAGNER	
1.AUFNAHMELEITUNG	GEORG ASCHAUER
2.AUFNAHMELEITUNG	LENA WEISS RAINER ANTESBERGER
PRIDUKTIONSLEITUNG	GEORG ASCHAUER BRUNO WAGNER
PRODUKTIONSASSISTENZ	MARLENE GUNST JANA HAVLIK GEORG DUFFEK PHILIPP MAYER
CATERING	
FAHRER	
TONSCHNITT/ SOUNDDESIGN	STEFAN ROSENSPRUNG
TONMISCHUNG	BERNHARD MAISCH
FOLEY	ANDREAS SCHNEIDER
FOLEYSCHNITT	RUDOLF POTOTSCHNIG
VORSCHNITT /SCHNITTASS.	LISA GERETSCHLÄGER

FARBKORREKTUR	ANDI WINTER FILMFILM
GRAFIK	ANAIS HORN
	ALEXANDER NUSSBAUMER
VFX	VALENTIN STRUKLEC
	PHILIPP ZAUFEL
	SPYRIDON GIOCHALAS
	JULIAN GRUMER
	RAFAEL HAMBERGER
	TONSTUDIO TREMENS
MUSIKRECHTE	KATHI POSCH
FILMGESCHÄFTSFÜHRUNG	EVA TRENKA